

SOZIALE UNGLEICHHEIT

Neuere Modelle und Theorien

Dr. Sabina Enzelberger

1

Neomarxistische Ansätze 1970/80er

- Weiterentwicklung des Marx'schen Klassenkonzepts (s. Kritikpunkte):
- Aufhebung
 - des ökonomischen Determinismus (Privateigentum)
 - der mangelnden Differenzierungsfähigkeit
 - der empirischen Fehldiagnosen

2

E. O. Wright (1985):

- Klassenkonzept für entwickelte Industriegesellschaften
- Differenziertes Klassenmodell:
 - Asymmetrie zwischen Arbeit und Kapital weiterhin zentrale Stellenwert
 - Aber auch Mittelklassen haben Einfluss auf den Klassenkonflikt
- Einführung der Mittelklasse als neue Klasse:
 - Multipler Klassencharakter:
 - Wesentliche Merkmale ihrer Situation teilen sie mit Kapitalisten
 - Andere mit Proletariern
 - Somit decken sich ihre Klasseninteressen teils mit der einen, teils mit der anderen Gruppe →
 - Widersprüchliche Lage zwischen Arbeit und Kapital (s. Manager)

3

E. O. Wright:

- Klassenverhältnisse beruhen auf Ausbeutung
- Ausbeutung beruht auf 3 Ausbeutungsmitteln (Ressourcen):
 - Produktionsmittelbesitz
 - Organisationsmacht
 - Qualifikation

4

Abb. 4.2: Das Klassenmodell nach Wright

	Besitz an Produktionsmitteln	Nichtbesitz an Produktionsmitteln (Lohnarbeit)			Ausstattung mit Organisationsmacht
		Ausbeuter	weder Ausbeuter noch ausgebeutet	ausgebeutet	
Ausbeuter	1) Bürgertum (Bourgeoisie) Diese haben genügend Kapital, um Arbeitnehmer zu beschäftigen und selbst nicht arbeiten zu müssen	4) fachlich qualifizierte Manager	7) fachlich teilweise qualifizierte Manager	10) fachlich nicht qualifizierte Manager	
weder Ausbeuter noch ausgebeutet	2) Kleine Arbeitgeber Diese haben genügend Kapital, um Arbeitnehmer zu beschäftigen, müssen aber selbst mitarbeiten	5) fachlich qualifizierte Aufsichtspersonen	8) fachlich teilweise qualifizierte Aufsichtspersonen	11) fachlich nicht qualifizierte Aufsichtspersonen	Ausstattung mit Organisationsmacht
ausgebeutet	3) Kleinbürger Diese haben genügend Kapital zur Selbständigkeit, aber nicht zur Beschäftigung von Arbeitnehmern	6) fachlich qualifizierte Nichtmanager	9) fachlich teilweise qualifizierte Arbeiter	12) „Proletariat“ (Arbeiterklasse)	
Ausstattung mit Qualifikation					

Quelle: Hradil 1999: 114 (Übersetzung des Modells in Wright 1985a: 88)

E. O. Wright:

- Wenn Arbeitende viel von einem dieser Mittel zur Verfügung haben, sind sie Ausbeuter (auf dieses eine Mittel bezogen)
- Ist ihr Besitz an Ausbeutungsmitteln gering, sind sie weder ausgebeutet noch Ausbeuter
- Besitzen sie kein Ausbeutungsmittel sind sie Ausgebeutete →
- Es ergeben sich somit 12 unterschiedliche Klassen

6

E. O. Wright:

Kombination von Art der Kontrolle und Grad der Kontrolle: Basis der Bildung differenzierter Klassen

- Kapitalisten: volle Kontrolle in allen drei Bereichen
- Proletariat: keine Kontrolle in allen drei Bereichen

7

Klasse	Stelle Arbeitsträger ein	Verkauft Arbeitskraft	Arbeitet für sich selbst	Ausbeutung	Menge von Produktionsmitteln
Kapitalist	Ja	Nein	Nein	Ausbeuter	Viel
Kleine Arbeitgeber	Ja	Nein	Ja	Ausbeuter	Moderat
Kleinbourgeoisie	Nein	Nein	Ja	Nicht eindeutig	Nah am Pro-Kopf-Anteil
Halbproletariat	Nein	Ja	Ja	Ausgebeutet	Wenig
Proletariat	Nein	Ja	Nein	Ausgebeutet	Nichts

Quelle: Wright 1985: 67, eigene Übersetzung.

E. O. Wright:

- **Manager: widersprüchliche Klassenlage →**
 - wie Arbeiter von Kapitalisten ausgebeutet (keine PM)
 - wie die Kapitalisten aber Kontrolle über Arbeitsleben der Proletarier → Ausbeuter in Bezug auf Organisationsmacht →
- **Zwischen Bourgeoisie und Proletariern nach Art und Grad der Kontrolle:**
 - Top-Entscheider
 - Manager im eigentlichen Sinne
 - Einfache Vorarbeiter

9

E. O. Wright:

- **Kleinbürger (Selbständige ohne Mitarbeiter):** Entscheidung über Finanzflüsse, Einsatz von PM und Arbeitsprozesse, aber nur für das eigene Geschäft bzw. sich selbst → Keine Kontrolle über andere → Sonderstellung

10

E. O. Wright:

- **Angestellten: Zwischen Arbeitern und Kleinbürgern**
 - wie die Proletarier keine Kontrolle über PM
 - Keine Managementfunktionen
 - wie Kleinbourgeoisie hinsichtlich ihres unmittelbaren Arbeitsprozesses relativ autonome Entscheidungen

11

Würdigung von E. O. Wright:

- Alle weiteren wirtschaftlichen und außerwirtschaftlichen (kulturelle, staatliche ...) Ursachen sozialer Ungleichheit nicht erklärt
- Abnahme des Konflikts zwischen Klassen aufgrund neuer Mittelschicht (Angestellte, Beamte)

12

Klassenschema nach John Goldthorpe

Goldthorpe unterteilt die Bevölkerung in 7 Klassen (die teilweise jedoch weiter untergliedert sind).

Er unterscheidet diese Klassen anhand ihres Beschäftigungsverhältnisses (einfach zu operationalisieren).

- **Dienstklasse:** bilden hier die Klassen 1 "obere" und 2 "untere Dienstklasse" hierzu gehören Personen mit hohen Qualifikationen die in einem Angestelltenverhältnis stehen beispielsweise höhere Beamte, Ärzte, Angestellte
- die ausführende nicht-manuelle Klasse: (Klasse 3a und 3b) Berufe ohne Autonomie und Entscheidungsbefugnis sowie gering qualifiziert Routinetätigkeiten (Beispiel: Kassiererin)

13

Klassenschema nach John Goldthorpe

- **Selbständige:** sie werden unterschieden in Landwirte (4c) sowie Selbständige außerhalb der Landwirtschaft (4a und 4b)
- **Arbeiter/innen:** Techniker/Meister/Facharbeiter (5) sowie gelernte Arbeiter mit Ausbildung (6) und Arbeiter ohne Berufsausbildung (7a) sowie in der Landwirtschaft Beschäftigte ohne Ausbildung (7b)

14

Klassenschema nach John Goldthorpe

- nichtmarxistisches Modell
- International am meisten verwendete Klassen- und Schichtenschema
- Ursachen sozialer Ungleichheit:
 - Machtstellung infolge Produktionsmittelbesitz
 - Ökonomische Machtstellung aus anderen Quellen (Qualifikation, Teilhabe an Herrschaft/Manager, Bürokratie, Mobilitätschancen, Einkommen, Marktmacht/ Manager ohne Eigentum, qualifizierte Angestellte und Beamte, Experten)
- Berücksichtigt Anwachsen der Dienstklasse (qualif. Angestellte und Beamte seit 1960er Jahren) und vorteilhafte Macht- und Marktstellung

15

Klassenschema nach John Goldthorpe

- Berücksichtigt professionelles Wissen, Expertenstellung, leitende Funktionen, gehobene Positionen in Unternehmen und Verwaltung
- Bezeichnung Dienstklasse: Dienstverhältnis: große Autonomie, Kontrolle, hohes Vertrauen (NICHT Dienstleistungsklasse, NICHT Arbeitsinhalte)

16

Kritik an neueren Klassen- und Schichtmodellen in 1980er Jahre:

Ungenügende Berücksichtigung von

- Differenzierung und Pluralisierung von Lebens-, Denk- und Verhaltensweisen
- nichtökonomischen neuen Dimensionen sozialer Ungleichheit, die immer wichtiger (Freizeit-, Wohn-, Wohnumfeld-, Umweltbedingungen, Gesundheit, Wohlbefinden)
- „horizontalen“ Ungleichheiten (Nationalität, Geschlecht, Religion, Alter)

17

Kritik an neueren Klassen- und Schichtmodellen in 1980er Jahre:

Nichtberücksichtigung von

- Statusinkonsistenzen (zum Regelfall geworden)
- Nichterwerbstätiger (50 % der Bevölkerung: Rentner, Hausfrauen, Studenten, Kinder, Arbeitslose)



Weiterentwicklung der alten Modelle und Entwurf neuer Modelle!!

18

Sozialer Wandel in der BRD als Hintergrund der Entwicklung der neuen Modelle

- gestiegener Lebensstandard/Wohlstand
 - Wohlfahrts-/Sozialstaat
 - Ausbau des Dienstleistungssektors
 - Bildungsexpansion
 - Emanzipation der Frau
 - Erhöhte Reflexivität
 - Verlängerung der Jugendphase
 - Wertewandel
 - Soziale und geografische Mobilitätsexpansion
 - Säkularisierung
 - Mehr erwerbsfreie Zeit
- Ökonomische, technische, soziokulturelle Entwicklungen seit 1960er Jahren
- Individualisierung

19

Sozialer Wandel in der BRD als Hintergrund der Entwicklung der neuen Modelle

Je wohlhabender, je sicherer, je gebildeter eine Gesellschaft, desto mehr Möglichkeiten zur individuellen Lebensgestaltung, von Klassen- und Schichtlagen unabhängigen Denken und Handeln



Strukturwandel moderner Gesellschaft ließ „Klassen“ und Schichten“ als Analysekonzepte untauglich erscheinen!

20

Milieutheorien 1980er Jahre

- Ursprung: Markt- und Wahlforschung des Sinus-Instituts der 1980er Jahre
- Wie Lebensstilforschung zählt Milieuforschung zu den subjektivistischen und kulturalistischen Ansätzen der Sozialstrukturforschung:
- Ordnen der Gruppierungen nicht nach objektiver Lage, sondern kulturellen Gegebenheiten

21

Klassen- und Schichttheorien

- Analyseschwerpunkt: äußere objektive, unmittelbar erfahrbare Lebenslage
- Kausalverbindung von Klassen-/ Schichtzugehörigkeit und subjektiver Lebensführung, Mentalität und Lebenschancen und -risiken
- Handeln und Entscheidung des Individuums geringere Bedeutung

Lebensstil- und Milieu-Theorien

- Subjektive, kulturelle Dimensionen →
- Keine bzw. weniger enge Kausalverbindung
- Wahl-/Entscheidungsfreiheit bedeutsamer →
- Pluralisierung der Lebensstile und Milieus

Klassische Klassen- und Schichttheorien

- V. a. vertikale Ungleichheiten
- weniger differenzierte Darstellung sozialer Ungleichheit
- Vorrangig Lebensbereich „Erwerbsarbeit“
- Geringere Zahl an Gruppen →

Lebensstil- und Milieu-Theorien

- Auch horizontale Ungleichheiten
- differenziertere, realitätsnähere Darstellung (Mehrdimensionalität, Ganzheitlichkeitsaspekt!)
- Weitere Lebensbereiche (Freizeit)
- Vielzahl/an Gruppen

Klassische Klassen- und Schichttheorien

- Klassenmodelle: gesellschaftskritische Perspektive
- Konfliktperspektive

Lebensstil- und Milieu-Theorien

- Unkritische Sicht bzw. Legitimation der Ungleichheitsstrukturen
- Integrationsperspektive